

Universitätsbibliothek Wuppertal

Mavricii Havptii opvscvla

Haupt, Moriz

Lipsiae, 1875

Aus dem Philologus

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5425)

AUS DEM PHILOLOGUS.

Miscellen.

Nonius s. 25 Merc. *Compernes dicuntur longis pedibus. Lucil. 1 162*
satir. lib. XVII:

*Nunc censes καλλιπλόκαμον καλλίσφυρον illam
non licitum esse uterum aquae etiam inguina tangere mammis?
compernem aut varam fuisse Amfitryonis acoetin
Alcmenam, atque alias, lenam ipsam denique nolo
dicere: tute vide atque disyllabon elige quodvis.*

*Τὴνὸ ἐὺπατέρειαν aliquam rem insignem habuisse,
verrucam, naevum, dictum, dentem eminulum unum.*

Die neusten herausgeber des Nonius schreiben überge-
wissenhaft *Satyr.*, weil bei Mercier ein *y* steht, setzen aber
lib. XVI nach der Wolfenbüttler handschrift gegen die Leidener
und gegen die hergebrachte lesart, ohne s. 26, 12 Merc., wo
der vers *Compernem-acoetin* sich wiederholt, *lib. XVII.* zu ver-
ändern oder etwas anzumerken. mit derselben nachlässigkeit
verschweigen sie *Num* und *ullam*, beides einleuchtende ver-
besserungen der ersten zeile: mit den homerischen adjectiven
bezeichnet Lucilius offenbar nicht eine bestimmte frau, sondern
die schönen frauen der mythischen vorzeit, und *licitum esse* ist¹ 163
nicht als praesens zu fassen sondern als praeteritum, wie nicht
selten in altem latein. in der *Andria dum licitumst eii dumque
aetas tulit, amavit.* — Im zweiten verse ist von Iunius wahr-
scheinlicher *atque* als von Scaliger (zum Varro) *aeque* gesetzt
worden. — Im vierten ist Scaligers *Helenam* unzweifelhaft: nur
diese kann der dichter als die schönste durch *ipsam* hervorheben.
aber die stelle, so interpungiert, bleibt dunkel. was heist denn
Helenam nolo dicere? und *alias*, nicht am ende der reihe, sondern
mitten in der aufzählung, ist seltsam. noch seltsamer, dass mit

Helena, der schönsten von allen, diese aufzählung nicht schliesst, sondern, nach dem *denique*, noch Tyro nachgebracht wird. — Τυρῶ εὐπατέρειαν ist aus der Νεχοία (ἐνθ' ἧτοι πρώτην Τυρῶ ἴδον εὐπατέρειαν) wie schon Dousa wahrnahm. dies hätte aber weiter führen sollen. auch *Amphitryonis acoetin Alcmenam* ist daher, (τῆν δὲ μέτ' Ἀλκμήνην ἴδον, Ἀμφιτρούωνος ἄκοιτιν). Lucilius wird also wohl, wie die homerische erzählung auf die er anspielt, die reihe mit Tyro begonnen haben. nimmt man dies an, so ist sinn und zusammenhang leicht hergestellt.

*Num censes καλλιπλόκαμον καλλίσφυρον ulla
non licitum esse uterum atque etiam inguina tangere mammis?
Tyro eupatereiam aliquam rem insignem habuisse,
verrucam, naevum pictum, dentem eminulum unum?
compernem aut varam fuisse Ἀμφιτρούωνος ἄκοιτιν,
Alcmenam, atque Ariadnam? Helenam ipsam denique — nolo
dicere, tute vide atque dissyllabon elige quodvis.*

Tyro eupatereiam in lateinischer form zu setzen verlangte der vers; dagegen habe ich Ἀμφιτρούωνος ἄκοιτιν geschrieben, weil hier kein anlass war vom homerischen buchstaben abzuweichen. — Für *dictum* in der folgenden zeile habe ich mit Junius *pictum* gesetzt: „ein buntes mahl“ giebt wenigstens sinn; doch mag hier ein anderes wort, das ich nicht errathen kann, verborgen sein. Lambins *dicta est* (Τυρῶ εὐπατέρεια) fällt aus der unverkennbaren syntaktischen form dieser zeile. *riatum*, worauf Saumaise gerieth, kann wenigstens im accusativus nicht richtig sein; dies wort bezeichnet keine missbildung, so dass es nur *riatu dentem eminulum* heissen könnte. *digitum*, was Mercier als Scaligers vermutung vorführt, verstehe ich, auch mit *eminulum* verbunden, nicht; aber in dem neuesten Nonius wird es wohl, wie anderwärts vieles, nicht mit urtheil und absicht verschwiegen. — *Ariadnam Helenam* aus *alias lenam* zu machen ist im Nonius nicht zu verwegen: auch Ariadne wird in der Νεχοία erwähnt. — Den sinn der letzten zeilen habe ich durch interpunction angedeutet: „dass schiefbeinig oder krummbeinig Alkmena war und Ariadna? Helena endlich — ich will nicht sagen was; sieh selbst zu und lies dir etwas aus, das den vers füllt.“ hiermit ist die gedankenreihe abgeschlossen.

Euripides Bacch. 1352 ff.

I 364

ἐγὼ θ' ὁ τλήμων βαρβάρους ἀφίξομαι
 γέρον μέτοικος, ἔτι δέ μοι τὸ θέσφατον
 εἰς Ἑλλάδ' ἀγαγεῖν μιγάδα βάρβαρον στρατόν.
 καὶ τὴν Ἄρεως παῖδ' Ἀρμονίαν δάμαρτ' ἐμήν,
 δράκων δρακαίνης φύσιν ἔχουσαν ἀγρίαν
 ἄξω 'πὶ βωμοὺς καὶ τάφους Ἑλληνικούς
 ἡγούμενος λόγχαισιν, οὐδὲ παύσομαι
 κακῶν ὁ τλήμων, οὐδὲ τὸν καταϊβάτην
 Ἀχέροντα πλεύσας ἦσυχος γενήσομαι.

Wie fehlerhaft ἔτι δέ μοι τὸ θέσφατον gesagt sei und dass man³⁶⁵ dafür entweder ἔτι δέ μοι θέσφατον (ἔστιν) oder ἔτι δέ μοι τὸ θέσφατον εἶπεν erwarte, hat Hermann bemerkt. gegen seine verbesserung, ὅτι δέ μοι τὸ θέσφατον, mit einem komma nach στρατόν, habe ich das bedenken, dass dadurch in den nebensatz geräth was man gern mit gleichem gewichte wie das übrige aufgezählt sähe. eine barbarenhorde nach Hellas führen zu müssen ist dem Cadmus wol ebenso schmerzlich als auswanderung im greisenalter, verwandelung in eine schlange und der mitverwandelten gemahlin geleit. und der schluss der gedankenreihe (οὐδὲ παύσομαι u. s. w.) ist um so kräftiger, je mehr vorher einzeln aufgezählt wurde. ich glaube daher, eine krasis hat hier, wie oftmals, verderbnis verursacht, und es ist zu schreiben
 ἔτι δὲ μοῦστι θέσφατον.

Iph. Taur. 766

καλῶς ἔλεξας τῶν θεῶν ἐμοῦ θ' ὕπερ.

von den göttern hat Iphigenia kein wort gesagt: Pylades kann ihr nur antworten

καλῶς ἔλεξας τῶν θεῶν ἐμοῦ θ' ὕπερ.

Dass im Kulklos nach dem 376n verse drei zeilen fehlen kann nach Hermanns einleuchtender entdeckung der antistrophischen anordnung dieses gesanges keinem mehr zweifelhaft sein. vielleicht lässt sich die lücke füllen, wenn man die strophe und die antistrophe vergleicht.

strophe

εὐρείας φάρυγος, ἰὼ κύκλωψ,
 ἀναστόμοι τὸ χεῖλος· ὡς ἔτοιμά σοι
 ἐφθὰ καὶ ὀπτὰ καὶ ἀνθρακιᾶς ἀπο θερμὰ
 χναύειν βρύκειν

κρεοκοπεῖν μέλη ξένων
 δασυμάλλῃ ἐπ' αἰγίδι κλινομένῃ.
 μή μοι, μή προδίδου.
 μόνος μόνῃ κόμιζε πορθμίδος σκάφος.

antistrophe.

νηλής, ὃ τλάμων, ὅστις μάταν
 ἐφεστίους ἰκτῆρας ἐκθύεις δόμων,
 ἐφθά τε δεινόμενος μυσσαροῖσιν ὄδοῦσιν
 κόπτων βρύκων
 θέρμ' ἀπ' ἀνθράκων κρέα.

die ausdrücke der strophe wiederholen sich, und diese wahrnehmung hat Hermanns sichere herstellung des dritten verses der strophe möglich gemacht. Ich denke die wiederholung erstreckte sich weiter, und Euripides schrieb

ἐφθά τε δεινόμενος μυσσαροῖσιν ὄδοῦσιν
 κόπτεις βρύκεις
 θέρμ' ἀπ' ἀνθράκων κρέα,
 δασυμάλλῃ ἐπ' αἰγίδι κλινομένως.¹
 μή μοι, μή προδίδου.
 μόνος μόνῃ κόμιζε πορθμίδος σκάφος.

366

die auslassung wird so sehr begreiflich.

Aeschro 6 Mein.

καὶ θεῶν ἄγρωστιν εὐρες, ἦν Κρόνος κατέσπειρεν.

mit recht vermisst Meineke nach θεῶν ein wort wie σῖτον, was Naeke vorschlug, oder βρωμα. äussere wahrrscheinlichkeit wird βρωσιν haben, was vor ἄγρωστιν leicht ausfallen konnte.

Phoenix 1, 15 ff. Mein.

ἐγὼ δ' ὅκου πόδες φέρουσιν ὀφθαλμούς,
 ἀμείβομαι Μούσῃσι πρὸς θύραις ἄδων
 καὶ δόντι καὶ μὴ δόντι πλεῦνα τῶν αἰτέω.

von dem ersten dieser verse sagt Meineke triftig *graviter corruptus est*. er ist sinnlos und hat überdies keinen der beiden einschritte, mit denen Phoenix in seinen choliamben wechselt. vermutlich ist zu schreiben:

ἐγὼ δ', ὅκοι με πόδε φέρουσιν, ἰφθίμους
 ἀμείβομαι Μούσῃσι, πρὸς θύρης ἄδων
 καὶ δόντι καὶ μὴ δόντι πλεῦνα τῶν αἰτέω.

ὄκοι ist von Wh. Dindorf. die auflösung der arsis in πόδε macht mir geringes bedenken, wenn sie auch die einzige in diesem koronisma ist. ἴφθιμος ist nicht bloss episch, sondern gut ionisch: in einem verse des Archilochus hat es Porson (zu Hec. 1090) mit sicherheit hergestellt.

Callimachus epigr. 37. [35. Mein.]

Βαττιάδεω παρὰ σῆμα φέρεις πόδας, εὔ μὲν αἰοιδὴν
εἰδότος, εὔ δ' οἶνω καίρια συγγελάσαι.

dass dieses epigramm sehr wohl von Callimachus sein kann hat Valckenaer (Callim. eleg. fgm. s. 262 f.) gegen Bentley richtig bemerkt: ohne noth, aber nach seiner weise, fügt er hinzu, er neige sich dennoch mehr zu der annahme eines anderen verfassers, weil das 22e epigramm des Callimachus (ὅστις ἐμὸν παρὰ σῆμα φέρεις πόδα) nachgeahmt scheine. —¹ Auch dass dieses ³⁶⁷ distichon verderbnis enthält hat Valckenaer gefühlt: aber die verbesserung ist ihm missglückt. denn sein ἐν δ' οἶνω καίρια συγγελάσαι zerstört die zierliche symmetrie des doppelten εὔ und giebt doch keinen recht schicklichen ausdrück. ich zweifle nicht dass Callimachus schrieb

εὔ δ' οἶνω καίρια συγκεράσαι.

Donatus (zu Ter. Ad. 4, 1; 24) schliesst seine erklärung ³⁷⁹ des sprichwortes *lupus in fabula* mit den worten *nam falsum est quod dicitur intervenire lupum Naevianae fabulae Alimoniae Remi et Romuli, dum in theatro ageretur*. Welcker (griech. trag. s. 1370) behauptet, dies sei gewiss nicht von dem Romulus unter den komoedien des Naevius zu trennen, und herr Klussmann (s. 129) stellt diese nachricht ohne weiteres den bruchstücken des Romulus voran, nicht ohne sich selbst zu widersprechen, indem er (s. 130) bei dem worte *sponsus*, das Varro de l. l. s. 386 Sp. aus dem Romulus anführt, die vermutung wagt, *vocabulum ad Sabinarum feminarum raptum spectare videtur*. oder ist es glaublich dass in éinem stücke die nährende wölfin und der raub der Sabinerinnen vorkamen? aber diese vermutung ist freilich nichts als ein leerer einfall, und ich will die möglichkeit gar nicht bestreiten dass die von Donatus erwähnte

Alimonia Remi et Romuli und der von Varro zweimal angeführte Romulus dasselbe stück waren. — Der inhalt jener Alimonia ist nach ihrem titel, und wenn das von Donatus verworfne geschichtchen irgend einen sinn haben soll, unzweifelhaft. dadurch ist aber, wie mich dünkt, zugleich deutlich dass dieses stück eine praetextata war. Romulus jugendgeschichte in einer komoedie zu behandeln konnte in der ersten hälfte des sechsten jahrhunderts keinem Römer beikommen. — Von dem Romulus, wenn er ein anderes schauspiel war, kennen wir nur zwei einzelne für die erkenntnis des inhaltes unergiebigte worte und den titel. dieser titel aber wird schwerlich sagenheften inhalt bezeichnen, wenn das stück eine komoedie war, wofür es ausser Welcker und denen die er anführt auch Lachmann (rhein. mus. 1839 s. 443. 448) hält. allein sicher scheint mir diese annahme nicht. Varro s. 385 f. Sp. zählt eine reihe alter oder dichterischer wörter aus werken des Naevius auf: denn dass sie alle, und nicht bloss das erste, aus der Hesiona, bei welchem des dichters name steht, dem Naevius angehören hat Müller aus der alphabetischen ordnung der titel mit recht gefolgert: *apud Naevium in Hesiona, in Clastidio, in Dolo, in Demetrio, in Lampadione, in*³⁷⁵ *Nagidone, in Romulo, in Stigmatia, in Technico, in Tarentilla,¹ in Tunicularia, in bello Punico.* von der alphabetischen reihenfolge weicht nur zu anfang die tragoedie Hesiona ab, und am ende das bellum Punicum: dass die dazwischen alphabetisch geordneten stücke éiner gattung angehörten ist an sich die einfachste vermutung. also komoedien: denn das waren unzweifelhaft der Lampadio, der Stigmatias, der Technicus, die Tarentilla, die Tunicularia; vom Demetrius ist es wegen der gleichnamigen komoedie des Alexis wenigstens höchst wahrscheinlich. und aus *in Nagidone* den namen einer tragoedie herauszukünsteln wird wol unmöglich sein; gegen Scaligers *in Aegaeone* ist schon die buchstabenfolge; er verwechselt überdies dabei *Aegaeon* und *Aegeus*, macht aber den irrthum durch die vortreffliche berichtigung des ausgehobenen wortes gut (*clucidatus* für *caudacus*). den nur von Varro erwähnten *Dolus* erklärt herr Klussmann (s. 99 ff.) für dasselbe stück das bei Cicero Macrobius und Nonius *Equus Troianus* heisst. mir scheint dies ein bodenloser einfall. denn die worte die Varro anführt, *caperata fronte*, verrathen nichts von dem inhalte, und dass das trojanische pferd schlecht-

hin, und in einem titel, *dolus* heissen konnte erweisen die drei angeführten stellen keinesweges: Od. 8, 491 ff.

ἀλλ' ἄγε δὴ μετάβηθι, καὶ ἵππου κόσμον ἄριστον
 δουρατέου, τὸν Ἐπειὸς ἐποίησεν σὺν Ἀθήνῃ,
 ὃν ποτ' ἐς ἀκρόπολιν δόλον ἤγαγε δῖος Ὀδυσσεύς,

wo übrigens Bekker mit recht das aristarchische δόλῳ aufgenommen hat: Plaut. Pseud. 4, 8, I

superavit dolum Troianum atque Ulixem Pseudolus

Virg. Aen. 2, 264 *ipse doli fabricator Epeus*. dagegen weiss ich nicht warum *Dolus* nicht der name einer komoedie sein kann. aber dass *Clastidium* (Müllers *Clastidius* s. 463 verstehe ich nicht) eine komoedie bezeichne will mir nicht eingehen. herr Kl. (s. 434) denkt an Livius erzählung 21, 48: *nec procul inde Hannibal cum consedisset, quantum victoria equestri elatus tantum anxius inopia quae per hostium agros euntem, nusquam praeparatis com meatibus, maior in dies excipiebat, ad Clastidium vicum, quo magnam frumenti copiam congesserant Romani, mittit. ibi cum vim pararent, spe facta proditionis nec sane magno pretio, nummis aureis quadringentis, Dasio Brundusino praefecto praesidii corrupto, traditur Hannibali Clastidium*. wie er daraus den stoff für eine togata tabernaria gewinne mag er selbst sehen. mir scheint (wie leider sehr vieles bei ihm) der gedanke abenteuerlich, dass Naevius aus einer solchen begebenheit seiner zeit, aus dem verlust römischer magazine durch schimpflichen verrath, ein lustspiel gemacht habe. das wort *vitulantes*, das Varro (s. 385 Sp.) aus dem *Clastidium* anführt, erlaubt gar keine folgerung: aber der vers (bei Varro s. 544 Sp.)

vita insepulta laetus in patriam redux

trägt doch gewiss nicht komisches gepräge. und ist denn die¹ 376 Marcellusschlacht bei *Clastidium* so unbekannt dass sie einem hier nicht zunächst einfallen müsste? oder ist Marcellus sieg über Viedomar kein passender stoff für eine praetextata? — Durch diese betrachtungen wird, wie mich dünkt, die sicherheit der annahme einer komoedie *Romulus* geschwächt, und somit die wahrscheinlichkeit erhöht dass *Romulus* der kürzere titel der *Alimonia Remi et Romuli* ist. Varro bewies seinen satz *multa apud poetas reliqua esse verba quorum origines possint dici* zuerst durch ein beispiel, wie es ihm einfel, aus Naevius *Hesiona*; dann reihte er anderes aus anderen stücken desselben dichters

an, sie alphabetisch stellend, aber ohne tragoedie und komoedie zu sondern; endlich sollte auch das epos des Naevius nicht unberücksichtigt bleiben.

Wie es mit der kritik der fragmente des Naevius aussieht will ich an einem belustigenden beispiel zeigen. Charisius s. 214 P. 143 L. *St. Naevius in Corollaria „st tale cave verbum faxis.“* herr Kl. schreibt

st' tale

cave vérbum faxis

und fügt die bemerkung hinzu, die nur in seinem eignen buche ihres gleichen findet, *cave monosyllabum est; quod cum non perspiceret Bolhius, verba transposuit: tale verbum cave faxis; versum asynartetum dicens.* es ist kaum glaublich dass nicht längst gesetzt ward (wenn auch ohne einsylbiges *cave*)

st, tace

cave verbum faxis.

Ter. Andr. 4, 4, 15. verbum unum mihi, praetereaquam quod te rogo faxis cave.

388 Bei Cicero de rep. 1, 3 (4) soll die hs. haben *leve sane impedimentum vigilantibus et industriis neque tui solum in tantis rebus sed etiam in mediocribus vel studiis vel officiis vel vero etiam negotiis contemnendum*, aber so dass *tui* getilgt ist: *deinde expunctum* sagt Mai. man hat an diesem *tui* herumgekünstelt, mit verunglückten vermuthungen: *tamen* was Orelli 4, 2 s. 592 vorschlägt ist gegen den logischen gedanken. richtig haben die meisten herausgeber *tui* gestrichen: aber man muss doch wissen was man streicht, und eine völlig sinnlose silbe wird der schreiber nicht gesetzt haben. in der hs. wird nicht TAI stehen, sondern TAT, d. i. *tantum*, wie der index siglarum zum Gaius lehrt, aber der schreiber, verführt durch das folgende *tantis*, wird *tantum* statt des synonymen *solum* zu schreiben angefangen, aber seinen irrthum sogleich verbessert haben.

Wie hier schon in der hs. unrichtiges richtig getilgt ist, so hat man auch 1, 34 (52) nicht zu künsteln, sondern der weisung der hs. zu folgen. *cum is qui imperat aliis, servit ipse nulli cupiditati; cum quas ad res civis instituit et vocat, eas omnis complexus est ipse.* die hs. hat noch *in ulla cupiditate*, wobei Mai mit richtigem urtheil bemerkt *sed haec verba deleta postea*

videntur, quod merito factum puto. Heinrich aber macht daraus *sine ulla cupiditate*, von Orelli 4, 2 s. 594 dafür belobt. aber was wäre dies denn anderes als matte und inhaltlose wiederholung des vorhergehenden gedankens? offenbar war der schreiber von dem zweiten *ipse* auf das erste zurück gerathen.

1, 26 (42) *Atque horum trium generum quodvis, se teneat illud vinculum quod primum homines inter se rei publicae societate devinxit, non perfectum illud quidem neque mea sententia optimum, sed tolerabile tamen, ut aliud alio possit esse praestantius.* hier ist *ut* von Odescalchi, und auch Dobree hat so vermutet; in der hs. steht *et*. ich glaube nicht dass *ut* genügt dem gedanken die richtige form zu geben, sondern vermute! *non perfectum illud quidem neque mea sententia optimum est, tolerabile tamen, sed ut aliud alio possit esse praestantius.*

2, 28 (50) *Ex quo nostri idem illud secuti atque interpretati, quos senes ille appellavit nominaverunt senatum, ut etiam Romulum patribus lectis fecisse diximus.* gegen Heinrichs *ut iam* wendet Orelli wunderlich ein *mihi Romulus cum Lycurgo comparari videtur.* nur dann könnte *etiam* stehen, wenn zwischen den nostris und Romulus verständiger weise könnte unterschieden werden. aber leichter als *ut iam* wird *utei iam* aus *ut etiam* gemacht.

3, 9 (14) *Videat primum in illa incorrupta maxime gente Aegyptiorum, quae plurimorum saeculorum et eventorum memoriam litteris continet, bovem quendam putari deum, quem Apim Aegyptii nominant.* statt des conjunctivus scheint mir der indicativus *nominant* unerlässlich.

Pro Ligario 6 (47) *Ac primus aditus et postulatio Tuberonis haec, ut opinor, fuit, velle se de Q. Ligarii scelere dicere. non dubito quin admiratus sis, vel quod de nullo alio quisquam, vel quod is qui in eadem causa fuisset, vel quidnam novi [facinoris] afferret.* mit richtiger einsicht hat Patricius *facinoris*, wofür manche handschriften ein noch untauglicheres *sceleris* haben, gestrichen. was vorhergeht, *vel quod de nullo alio quisquam*, das kann man übersetzen, aber dass es irgend in den zusammenhang passe ist mir durch die herausgeber nicht bewiesen. dagegen wird alles deutlich und in sinn und ausdruck wohlgefügt, wenn man *quisquam* in *quicumque* verwandelt. Caesar, meint Cicero, muss sich gewundert haben, entweder darüber dass Tubero nur von

Ligarius, von keinem anderen ein wort sprach, oder dass gerade er, der mit Ligarius in gleichem falle gewesen ist, gegen ihn auftrat, oder was er wohl neues und unbekanntes vorbringen werde: denn das von Ligarius bekannte verdient nicht ein *scelus* zu heissen.

I 588 Caesar de b. civili 3, 69. *Sinistro cornu milites, cum ex vallo Pompeium adesse et suos fugere cernerent, veriti ne angustiis intercluderentur, cum extra et intus hostem haberent, eodem quo venerant receptu* (so mit Voss) *sibi consulebant, omniaque erant tumultus timoris fugae plena, adeo ut, cum Caesar signa fugientium manu prehenderet et consistere iuberet, alii dimissis equis eundem cursum conficerent, alii ex metu etiam signa dimitterent, neque quisquam omnino consisterent.* um zu fliehen giebt niemand sein pferd auf: also kann schon deshalb *dimissis equis* nicht richtig sein. was Faërnus und andere vermutet haben, *admissis equis*, lässt sich auch nicht billigen; denn von reiterei ist hier gar nicht die rede. ich lese *alii nihilo sequius eundem cursum conficerent.* sobald aus *sequius* einmal *equis* geworden war, fand sich *dimissis* aus dem folgenden *dimitterent* von selbst ein. in diesen auf alle weise verderbten büchern kommt man ohne herzhaftige verbesserungen nicht aus.

Tacitus dial. 3. *Igitur ut intravimus cubiculum Materni, sedentem ipsum quem pridie recitaverat librum intra manus habentemprehendimus.* so ist überliefert. mit unrecht hat man seit Lipsius aus der ganz willkürlich interpolirten römischen ausgabe *sedentem ipsum et quem* beibehalten. vielmehr ist zu schreiben *sedentem ipsumque quem*, dasselbe gedicht das Maternus am vorigen tage vorgetragen hatte und das unsern besuch veranlasste. nachher ist nothwendig mit Cujas *inter* statt *intra* zu setzen.

43. *Me vero dulces, ut Virgilius ait, Musae, remotum a sollicitudinibus et curis et necessitate quotidie aliquid contra animum faciendi, in illa sacra illosque fontis ferant.* an die quellen der Musen zu denken hat den herausgebern genügt; aber ein bad in diesen quellen will Maternus doch schwerlich nehmen, und die wohlfeile kunst mit der man etwa *in fontes* anders erklären möchte verdient keine ernstliche berücksichtigung. *illa sacra* bezieht sich auf einen ausdruck den Maternus

vorher (cap. 12) gebraucht hat, *nemora vero et luci et secretum ipsum, quod Aper increpabat, tantam mihi afferunt voluptatem ut inter praecipuos carminum fructus numerem quod nec in strepitu nec sedente ante ostium litigatore nec inter sordes ac lacrimas reorum componuntur, sed secedit animus in loca pura atque innocentia fruitorque sedibus sacris*. Apers worte lauteten (cap. 9) — *deserenda cetera officia, utque ipsi dicunt, in nemora et lucos, id est in solitudinem, secedendum est*. vergleicht man diese stellen, so ergibt sich, denke ich, eine überzeugende verbesserung: *in illa sacra illasque frondis ferant*. der ausdruck *frondes* für *nemora* oder *lucos* ist im munde des dichters nicht zu poetisch, sondern, wie manches andere, charakteristisch.

Xenophon Oecon. 16, 13. οἶμαι γὰρ δὴ καὶ τοῦτο ἔστι γιγνώσκειν. I 650 dass im zusammenhange der stelle ἔστι unsinnig ist hat Ludwig Dindorf erkannt, und dass σέ nothwendig ist. wahrscheinlich wird diese änderung, wenn man schreibt οἶμαι γὰρ δὴ καὶ τοῦτο ὁ ἔτι γιγνώσκειν, auch dies noch.

Cyneg. 1, 6. Κέφαλος μὲν καὶ ὑπὸ θεᾶς ἠρπάσθη Ἀσκληπιῶς δὲ μαιζόνων ἔτυχε, ἀνιστάναι μὲν τεθνεῶτας, νοσοῦντας δὲ ἰᾶσθαι. mit dem einfachen μαιζόνων klingt dies als ob von einer Göttin geraubt zu werden nichts sonderliches sei. aber man muss καὶ μαιζόνων schreiben und vorher das καὶ tilgen. übrigens hat Valckenæer den eingang des jagdbuches mit recht für unecht erklärt. Xenophon begann (1, 18) Ἐγὼ μὲν οὖν παραινῶ τοῖς νέοις.

Attius in den Bacchen, bei Nonius s. 467 [fgm. 1. Ribb.] I 663

*Deinde omnes stirpe cum incluta Cadmeide
vagant matronae percitatae tumultu.*

im zweiten verse hat man immer nur den metrischen fehler zu verbessern gesucht (z. B. durch *percitae tumultibus*), um den gedanken wenig bekümmert. sinn und vers wird hergestellt durch *percitatae tympano*, wie Horaz sagt *pulso Thyias uti concita tympano*. Attius verse hat Elmsley richtig mit den euripideischen (Bacch. 35 f.) verglichen

καὶ πᾶν τὸ θῆλυ σπέρμα Καδμείων, ὅσαι
γυναῖκες ἦσαν, ἐξέμηνα δωμάτων.

die τόμπανα fehlen auch bei Euripides nicht.

Ciris 92 ff.

*Quare, quae cantus meditantis mittere certos
magna mihi cupido tribuistis praemia, divae
Pierides, quarum custos altaria postes
munere saepe meo inficiunt u. s. w.*

was für ein begriff statt *altaria* verlangt werde hat Sillig richtig gesehen, aber sein *libamina* hat keine wahrscheinlichkeit. ganz nahe liegt *calparia*. — *cantus certos* verstehe ich nicht und es ist durch die vorgebrachte erklärung nicht gerechtfertigt; aber aus dem was die handschriften für *certos* geben, *caecos* oder *e* *cocos*, weiss ich nichts sicheres zu gewinnen*)

455. *sit satis hoc, tantum solam vidisse malorum.*

664 mit recht nahm Heinrich an *solam* anstoss, aber sein *solem* trifft nicht das wahre. dies ist *Scyllam*.

Lateinische spruchverse.

Von den spruchversen die Orelli in dem anhang seines Phaerdrus (s. 48 ff.) aus einer Züricher handschrift herausgegeben hat bedürfen fast alle bis dahin unbekanntem anderer verbesserung als er ihnen hat zukommen lassen.

8. *Cum periculo inferior quaerit quidquid superius occultare contendit.*

richtig verbessert Orelli *superior*, aber den versuch einen vers herzustellen erlässt er sich. und doch verräth sich deutlich genug ein trochäischer tetrameter, der wahrscheinlich so lautete
cum periculo inferior quaerit quae superior occultit.

12. *Consilium in adversis medicinae remedium prudentis est.*

hier hätte nicht bloss der zerrüttete und doch noch vorblickende vers, sondern auch der seltsame ausdruck zur verbesserung auf-
665 fordern sollen. ich vermute!

consilium medici remedium prudentis est.

13. *Cum inimico ignoscis amicos gratis complures adquiris.*

Orelli *cum inimico ignoscis amicos complures paris.*
vielmehr *cum inimico ignoscis, amicos gratis comparas.*

15. *Contubernia illic sunt lacrimarum, quando misericors
conspicit miserum.*

*) [laetos in der ausgabe vgl. monatsber. d. Berl. ak. 1858 s. 662 ff.]

auch hier ist der trochäische vers noch sichtbar,

*contubernia sunt lacrimarum, ubi misericors miserum
aspicit.*

18. *Durum est denegare superiori, quum debeas supplicare.*
wahrscheinlich *durumst negare, superior cum supplicat.*

19. *Dissolvitur protinus lex, cum fuerit misericors iudex.*
wahrscheinlich *dissolvit protinus legem iudex misericors.*

20. *Dominari ex parte dignoscitur, cui superior supplicare
videtur.*

vielleicht *dominatur partim, cui superior supplicat.*

26. *Facileque faciunt bona invenies, cum laudandoque fecerunt
coles.*

Orelli *facile qui faciant bona invenies, laudando qui fecerunt.*
vielmehr *facile qui faciant bene invenies, cum qui fecerunt coles.*

36. *Honestatem laedes cum pro indigno intercedis.*

Orelli *honestatem laedes, cum pro indigno petes.*

oder *honestatem laedes, veniam indigno petens.*

statt dieser unverse könnte man vermuten

honestatem laedis, cum pro indigno intervenis:

aber in anderer fassung steht dieser vers längst unter den
sprüchen des Publius Syrus und bei Vincenz von Beauvais Spec.
doctr. 5, 54.

ingenuitatem laedis, cum indignum rogas.

von Vincenz heisst es in dem supplementum der orellischen aus-
gabe des Publius Syrus (Leipzig 1824) s. 50 *Publium Syrum,*
quantum memini, nusquam ad partes vocat. genannt wird Pu-
blius freilich von Vincenz nirgend, aber von den ihm zuge-
schriebenen versen stehen im speculum doctrinale weit über
hundert.

56. *Mala est inopia quae nascitur ex copia.*

besser *malast inopia, ex copia quae nascitur.*

und dies scheint die richtige fassung des in den altbekannten
sprüchen so überlieferten verses

turpis inopia est quae nascitur de gloria.

59. *Non leve beneficium praestet qui de brevi renuntiat.*

Orelli *non leve beneficium praestat qui cito negat.*

in besserer gestalt ist dieser spruch längst gedruckt,

*pars beneficist, quod petitur si cito neges, oder si belle
neges.*

64. *Nulla est maior homini poena quam necessitas inopia.*
 offenbar *nulla homini maior poenast quam necessitas*
 und dies scheint besser als was bisher überliefert war,
nulla hominum maior poena est quam infelicitas.

67. *Plus amicus mensa quam mens concipit bona*
 666 Orellis *placet amicis olus quod mens condit bona* gibt einen ganz^l
 hübschen gedanken, aber keinen guten vers, und etwas frisch
 erfundenes, nicht aus dem überlieferten herausgelesenes. ich
 vermute

plus mensa amoris quam mens conciliat bona.

69. *Petit qui irascitur periculum sibi generare.*
 Orelli will *generare* streichen: damit kommt ein schlechter vers
 heraus. das richtige war längst gedruckt,
potenti irasci sibi periculumst quaerere.

73. *Qui numerosis studet amicis et inimicos necesse est ferat.*
 vielleicht: *qui numerosis studet amicis is etiam inimicos ferat.*

74. *Qui semet accusat ab alio non potest criminari.*
 Orelli *qui semet accusat, crimine non indiget.*
 so verwegen als unmetrisch. vielleicht

qui sese accusat ipse, ab alio non potest.

75. *Quoscumque calamitas quaerit, facile repperiet.*
 längst war richtiger gedruckt

quemcumque quaerit calamitas facile invenit.

77. *Qui dormientem necare nititur, absentem ulciscitur.*
 ohne zweifel *qui dormientem necat, absentem ulciscitur.*

82. *Reddit, non perdit, qui quod alienum erat persolvit.*

Orelli *reddit, non perdit, qui suum quoique tribuit*
 ein unmöglicher vers mit einem schiefen gedanken. wahr-
 scheinlich

reddit non perdit qui quod alienumst perit.

84. *Sua qui servat salva, vult esse communia.*

Orelli *sua qui servat suis servat communia.*
 auch dies ist ein schlechter vers, und der gedanke ist ziemlich
 matt. eher

sua qui conservat salva volt communia.

96. *Satis est inimicum superare, nimium est perdere.*

Orelli *satis est hostem superare, nimium est perdere.*
 vielmehr *satis est superare inimicum, nimiumst perdere.*

93. *Sine lege autem poena est conscientia.*

Orelli *etiam sine lege poena est conscientia.*
 eher ohne änderung der alphabetischen folge,
sine lege poenast sceleris conscientia.

99. *Ubi libertas cadit audet libere nemo loqui.*

Orelli *ubi libertas cecidit audet nemo loqui.*
 vielmehr trochaeisch

ubi libertas cecidit audet libere nemo loqui.

106. *Virtutis omnis impedimento est timor.*

Orelli *Virtuti omni impedimento falsus est pudor*
 mit einem starken fehler gegen die prosodie. es muss heissen
virtutis omnis impedimentumst timor.

109. *Ubi emas aliena, invenies necesse est tua.*

Orelli *ubi emas aliena, disperdis semper tua.*
 den vers möchte man ertragen, wenn der gedanke nur kräftiger
 wäre. vielleicht

ubi emas aliena vendes aliquando tua.

Cicero Tusc. disp. 2, 16 (37) *militiam vero (nostram dico non II 130 Spartiatarum, quorum procedit ad modum ad tibiam nec adhibetur ulla sine anapaestis pedibus adhortatio)* u. s. w. das überlieferte *ad modum* hat vertheidigung gefunden; es ist aber wohl nicht nöthig zu zeigen wie sinnlos der satz ist. ein subject hat wenigstens schon im mittelalter der schreiber einer unbedeutenden handschrift gesucht und, albern genug, *modus* gesetzt. was daraus Bouhier machte, *motus*, giebt weder ein recht schickliches wort noch verträgt es sich mit methodischer kritik: denn die verbesserung muss von *ad modum* ausgehen, nicht von jenem willkürlich gesetzten *modus*. fast allgemeine billigung hat ein einfall von Joh. Fried. Gronow gefunden: allein sein *mora* liegt von *ad modum* weit ab, und wenn Cornelius Nepos Iphier. 2 das lakonische wort braucht, so ist darum bei Cicero die unnütze anwendung desselben noch nicht glaublich, am wenigsten aber der unpassende singularis. ich denke in *ad modum* liegt nichts anderes als das wort das man hier vor allen erwartet, *agmen*.

In Ennius versen bei Cicero de divin. 1, 32 [*Alexandr. 8. II 249 Vahl.*] soll Cassandra ihn mutter anreden

mater, optumatum multo mulier melior mulierum:

aber wie richtig auch in der Medea gesagt war

quae Corinthi arcem altam habetis, matronae opulentae, optumates, hier ist *optumatum* inhaltsleer oder verführt zu der deutung, 'die du von den vornehmen frauen noch bei weitem die beste bist.' Ennius schrieb ohne zweifel

mater, optumarum multo mulier melior mulierum.

der comparativus beim genitivus, in superlativischer kraft wie man sagen kann, ist nicht etwa später sprachgebrauch, obwohl bei späten, z. b. in der vulgata, häufig: Varro sagt de re rust. 2, 3, 10 *transmarini Epirotici non solum melioris totius Graeciae, sed etiam quam Italiae*, wo *quam* mir unerlässlich scheint. an *optumatum* hat, wie ich sehe, auch der vortreffliche Dobree Adv. 2, 374 anstoss genommen; aber zu kühn ist sein zierliches

optuma optumarum matrum mater, mulier mulierum.

II 383 In Ciceros Brutus kann, wie es mir scheint, eine bisher nur halb berichtigte stelle durch genaue erwägung des zusammenhanges in ihre ächte und nothwendige form gebracht werden. Cicero erklärt und entschuldigt den mangel kunstreicher vollendung am stile des alten Cato durch die bemerkung dass zu dieser jede kunst nur allmählich gereift sei. dies belegt er zuerst durch die beispiele der bildhauerkunst und der malerei, dann dadurch dass Homer auf andere dichter gefolgt sei; hierauf fährt er fort (18, 71. 72) *quid? nostri veteres versus ubi sunt? quos olim Fauni vatesque canebant, cum neque musarum scopelos quisquam superarat nec dicti studiosus erat ante hunc ait ipse de se nec mentitur in gloriando. sic enim sese res habet. nam et Odyssea Latina est sic tanquam opus aliquod Daedali et Livianae fabulae non satis dignae quae iterum legantur. atque hic Livius qui primus fabulam C. Claudio Caeci filio et M. Tuditano consulibus docuit, anno ipso antequam natus est Ennius, post Romam conditam autem quarto decimo et quingentesimo, ut hic ait quem nos sequimur: est enim inter scriptores de numero annorum controversia. es folgt eine widerlegung der angaben des Accius, der den Livius zu spät angesetzt hatte, und die entschuldigung dieser chronologischen abschweifung, haec si minus apta videntur huic sermoni, Brute, Attico assigna, qui me inflammavit studio illustrium hominum aetates et tempora persequendi.* mit dieser

entschuldigung hat man sich begnügt, als ob sie für form und zusammenhang alles vorhergehenden hinreichte. nur das *qui* das in den hss. hinter *Livius* steht ist von Schütz gestrichen worden, was Bernhardy und Ellendt mit recht billigen: nach erwähnung der *Odyssia Latina*, die ja die schulknaben kannten, und der *Livianae fabulae* noch zu sagen was das für ein Livius sei wäre geradezu lächerlich, und ungeschickt genug ist die form des ausdrucks. aber dieses *qui* schlechthin zu streichen, ohne zu zeigen woher es kam, ist misslich, und es genügt nicht. ich kann wenigstens nicht glauben dass Cicero ohne allen anlass seines gedankenganges hier eine chronologische erörterung ganz äusserlich durch ein *atque* anreihe; vielmehr scheint mir der zusammenhang dieser: 'mit recht spricht Ennius denen die vor ihm dichteten feinere kunst ab: Livius dichtungen sind roh: Livius aber war nicht, wie manche glauben, ein zeitgenosse des Ennius, sondern älter: seine werke sind also beweis für die rechtmässigkeit des selbstgeföhles mit dem Ennius redet.' die chronologische bestimmung führt Cicero dann weiter aus, und diese ausführlichkeit entschuldigt die zierliche berufung auf Atticus beispiel; der innere grund das zeitalter des Livius anzugeben liegt im zusammenhange der beweisführung; es wird dadurch die verweisung auf Livius werke als auf beispiele der roheren dichtkunst vor Ennius gerechtfertigt. also schrieb³⁸⁴ Cicero nicht *atque*, sondern in richtiger schlussfolge *atqui hic Livius primus fabulam — docuit*, und das nach *Livius* überlieferte *qui* ist eine vom rande an falsche stelle gerathene verbesserung des schreibfehlers *atque*.

Unbedenklich zu streichen ist 8 (34) *verbis*: es ist aber nicht, wie Ellendt meint, aus dem folgenden *huius* entstanden, sondern aus dem vorhergehenden paragraphen irrig wiederholt.

Nonius s. 68, 30 M. *Lucilius satirarum l. VI. thaunomeno* 489
inquit valva sororem lanificam dici siccam atque abstemiam ubi audit. vermutlich

thaumaeno, inquit balba, sororem

lanificam dici siccam atque abstemiam ubi audit.

für *valva* war *balba* längst gefunden: dass statt dessen das untaugliche *calva* wieder hervorgeholt werden würde liess sich erwarten. zu der ziererei der aussprache, die *balba* bezeichnet

(beispiele bei Otto Jahn zum Persius s. 87), passt die ziererei des griechischen, natürlich ironisch gemeinten wortes. (θαυμάζω aber scheint aus thaunomeno leichter zu machen als, woran man auch denken könnte, θαῦμα μέγα.)

84, 10. *Colustra, lumnam lacchonere uinmi mammis.* der 490 einfall, hier fehle ein blatt, mutet uns ein übermass von leichtgläubigkeit zu. die gleich folgenden stellen des Lucilius und Laberius, die ich nicht mit wahrscheinlichkeit zu verbessern weiss, sind ja beispiele des wortes *colustra*. es fehlt gar nichts, sondern *lumnam* ist schlechthin zu streichen: *colustra* ist die richtige verbesserung eines verschriebenen *columnam*, wie denn die leidener handschrift wirklich *columnam* hat mit übergeschriebenen *lustra*. das übrige bedarf nicht sowol einer verbesserung als richtigen buchstabierens, *colustra, lac concretum in mammis.*

102, 9. Lucilius satir. I. II, *quae ego nunc Aemilio praecanto atque exigo et excanto.* vielleicht ist zu wagen

quae nunc Aemilio praecanto atque ex ego canto, so dass *ego* eine übergeschriebene und dann an falschen ort gerathene verbesserung wäre. die tmesis lässt sich durch beispiele aus Festus schützen. *ob vos sacro in quibusdam precautionibus est pro vos obsecro, ut sub vos placo pro supplico.*

161, 17. Lucilius l. I, *infamem honestam turpemque odisse popinam.* dass *inhonestam* zu schreiben sei bemerkte Junius. aber dieses *inhonestam* ist hinzugeschriebene erklärung; dem Lucilius gehört nur

infamem turpemque odisse popinam.

Spruchverse bei Walter Burley (III. 376—79).

Der oben s. 52*) an mich ergangenen einladung folgend versuche ich aus den sprüchen die Walter Burley in seinem buche *de vita et moribus philosophorum et poetarum* dem Socrates beilegt die alten verse zu gewinnen. gebraucht habe ich eine

*) [G. Roeper Philol. II. 52. anm. ich . . . finde bei Walter Burley als aussprüche des Socrates verzeichnet eine ganze reihe zwar durch paraphrase entstellter aber doch ihren iambischen rhythmus noch hinlänglich kundgebender verse der art, wie sie dem Publius Syrus beigelegt werden, zum theil bekannter, zum theil mir wenigstens noch nicht vorgekommener. sie sind der im Philologus I 664—666 bewährten geschicklichkeit M. Haupts anzuempfehlen.]

ohne angabe des ortes und jahres noch im 15. jh. erschienene ausgabe, folio, 58 blätter in spalten zu meist 44 zeilen. in meinen anmerkungen bezeichne ich die mir unbekanntem verse mit einem sterne, die in den ausgaben der sprüche des Publius Syrus befindlichen mit P. S. wo ich ohne gewaltsamkeit nichts auszurichten wusste, habe ich lieber geschwiegen.

De dictis Socratis notabilibus sive proverbiiis sunt haec.

1. Oriente sole consilium, occidente convivium cogitandum.
2. Age sic alienum ut tuum non obliviscaris negotium.
3. Contraria consilio sunt ira et festinatio.
4. Velox consilium sequitur poenitentia.
5. Principium amicitiae est bene loqui, maledicere autem est inimicitiarum exordium.
6. Amicus raro acquiritur, sed cito amittitur.
7. Cum amico breves orationes longasque amicitias habere oportet.
8. Negat sibi qui quod est difficile petit.
9. Plus gaude datis beneficiis quam acceptis. illa enim gloriae, haec necessitati videntur esse subiecta.
10. Malum alienum tuum ne feceris gaudium.
11. Nulli imponas quod ipse facere non poteris.
12. Hoc exhibe quod tibi velis exhiberi.
13. Sepultus sit apud te sermo quem solus audieris.
14. Quae concesserit fortuna, temperet iustitia.
15. Quae invenerit iustitia, temperet moderantia.
16. Si Fortunae auxeris licentiam, humanam minuis gloriam.

- 1.* Sole oriente consilium, occidente agita convivium.
- 2.* Age sic alienum, ut tuum non neglegas negotium.
- 3.* Contraria consilio ira et festinatio. 4. P. S.
- 5.* Maledicere est inimicitiarum exordium.
- 6.* Amicum tardo acquiris, amittis cito.
8. Negat sibi ipse qui quod difficile est petit. P. S.
10. Alterius damnum gaudium haud facias tuum. und Malum alienum ne feceris tuum gaudium. P. S. besser: Malum alienum tuum ne facias gaudium.
11. Nulli impones quod ipse ferre non queas. P. S. (Nulli tu impones, ipse quod ferre haud queas. Bothe.)
- 12.* Hoc exhibe quod tibi vis exhiberier.
13. Einen vers gäbe* Sepultus apud te sermo sit concreditus.
14. 15.* Quae concesserit Fortuna, temperet moderatio.
- 16.* Si Fortunae auges licentiam, hominum minuis gloriam.

17. Si bene egeris, ipse tibi personae auctoritatem dabis.
 18. Viri boni est scire pati nec scire facere iniuriam.
 19. Auctor malus bonam rem turpem facit.
 20. Qui in alios potestatem exercet, primo purgare conscientiam debet, ut, qui delicta corrigit, non admittat vitetque quod iudicat. stultum est autem ut velit quis imperare aliis, cum sibi ipsi imperare non possit.
 21. Si quid dubitas, ne feceris, et quod animi iudicio negatum fuerit, fugito.
 22. Si pacem vis, belli mentionem ne feceris.
 23. Melius est cavere quam pavere, utilius est erubescere quam pavescere.
 24. Turpis est inopia quae de gloria nascitur.
 25. Quod habes, ita utere ut alieno non egeas.
 26. Plurimi sua amittunt dum aliena appetunt.
 27. Cum usus exegerit, vigila.
 28. Honestam artem quam bene didiceris, sequere.
 29. In tuo potius quam in alieno sarcinam suscipe.
 30. Gravior est labor ubi nullus effectus.
 31. Pecuniae quaerendae et tuendae modum habere oportet.
 32. Iracundia infelicitatem geminat.
 33. Iratus filio ipse te coerce.
 34. Filio modesto numquam grave est quod pater iubet, nisi sit impossibile.
 35. Peccare turpe est, sed multo turpius est, cum delicto ignoscitur.

- 17.* Si bene ages, ipse auctoritatem tibi dabis.
 18. Viri boni est nescire facere iniuriam. P. S.
 19. *Vielleicht** Auctor malus bonam rem non bonam facit.
 20. Stultum imperare reliquis qui nescit sibi. P. S.
 23.* Utilius erubescere quam pallescere.
 24. Turpis inopia est quae nascitur de gloria. P. S. *in der Zürcher hs. bei Caspar Orelli* Mala est inopia quae nascitur ex copia.
 25. *Vielleicht** Quod habes, ita utere ut alienum non petas.
 26.* Plerique amittunt sua, aliena dum appetunt.
 28.* Honestam sequere quam bene artem didiceris.
 30. *Vielleicht** Gravissimus, ubi nullus effectus, labor.
 32. *Vielleicht** Incommoditatem geminat iracundia.
 33.* Iratus filio ipse te coerceas.
 34.* Filio modesto numquam quod pater iubet grave est.
 35.* Peccare turpe est; turpius, cum ignoscitur.

36. Graviter irascitur qui quod dolet deo commendat.
 37. Conscientiam magis quam famam attende. falli namque saepe poteris fama, conscientia vero numquam.
 38. Felicitas semper est adversis subiecta.
 39. Damnum nisi ex abundantia raro venit.
 40. Cave ne libidinem in servitutem admittas.
 41. Discute quod audias et proba quod credas.
 42. Iniustae defensionis confidentiam vita.
 43. Non te permittas imprudentia decipi nec cupiditate circumveniri.
 44. Quod promiseris indubitanter facito.
 45. Cui omnes intendunt possidet populi bona.
 46. Geminat peccatum quem delicti non pudet.
 47. Difficile est iniuriam convenire cum patientia.
 48. Malis loquere quod gratum sit, facito quod expedit.
 49. Praesentem laudare et absentis famam laedere minime decet.
 50. Poenam a quo merueris, frustra petis praesidium.
 51. Ab alio expecta quod alteri feceris.
 52. Victoria sine adversario brevis est laus.
 53. Oculos et aures vulgi puta malos testes esse.
 54. Quae facere turpe est, haec dicere inhonestum puta.
 55. Lucrum turpe ut dispendium fugito.

36. *Vielleicht** gravis ultio est, qui dis commendat quod dolet.
 37. Conscientiae potius quam famae attenderis. P. S. *Vielleicht* magis quam famam attende conscientiam.
 38.* Felicitas subiecta adversis semper est.
 39. P. S.
 40. *Möglich ist** Cave ne libido in servitutem te asserat.
 41. Discute quod audias omne, quod credas proba. P. S.
 42.* *Vielleicht* Defensionis vita confidentiam.
 44.* Hoc indubitanter facito quod promiseris.
 45. Cui omnes bene dicunt possidet populi bona. P. S.
 46. P. S.
 47. Difficile est dolori convenire cum sapientia. P. S.
 48.* Malis loquere quod gratum est, face quod expedit.
 49.* Praesentem laudare, absentis famam laedere non decet.
 50.* Poenam a quo meritis, frustra praesidium petis.
 51. Ab alio expectes, alteri quod feceris. P. S.
 52.* Brevis laus victoria est sine adversario.
 53. Saepe oculi et aures vulgi sunt testes mali. P. S.
 54. Quod facere turpe est, dicere honestum ne puta. P. S.

56. Alteri saepe ignoscito, tibi numquam.
57. Diu deliberata cito facito.
58. Minus dicito quam facias.
59. Non vivit cui nihil est in mente nisi ut vivat.
60. Nihil posse, hoc est mortuum vivere.
61. Nil curare, hoc est insanum esse.
62. Edas, bibas, ut bene vivas, non vivas ut tantum edas et bibas.
63. Sapientis est nequem in casum excidat cavere, et siquid forte acciderit, fortiter ferre.
64. Fortis non potest iudicari quis nisi et sapiens fuerit. virtus enim sine sapientia temeritas periculosa putanda est.
65. Audendo virtus crescit, tardando timor.
66. Dolore vincitur qui dolorem dolendo non patitur.
67. Felicitas semper subiecta est invidiae. sola ergo miseria caret invidia. digni autem invidi sunt ut, si fieri posset, in omnibus civitatibus aures et oculos haberent, ut de omnium profectibus torquerentur. quanta enim felicitum hominum sunt gaudia, tanti invidorum gemitus.
68. Nihil amittit qui nihil habet et parum indiget qui parum cupit, avarus autem damnum si non lucretur patitur.
69. Nulla tam bona uxor in qua non invenies quod conqueraris.
70. Sicut nihil superius benigna coniuge, ita nihil infesta muliere crudelius. quanto enim sapiens mulier se pro viri salute opponit, tanto maligna mariti mortem esse vitam suam reputat. nihil ergo illa coniuge molestius, quae quanto in re coniunctior est, tanto disiunctior morum dulces.
56. Ignoscito saepe alteri, numquam tibi. P. S.
- 57.* Diu deliberata perficias cito, *wenn nicht* = Deliberandum est diu quod statuendum est semel (diu deliberandum, statuendum est semel). P. S.
- 59.* Non vivit qui nisi ut vivat nil cogitat.
60. Nil posse quenquam (*l. quidquam*), mortuum hoc est vivere. P. S.
- 62.* Bibas ut vivas, non vivas tantum ut bibas.
64. *Etwa* *Fortis non pote iudicari, nisi qui sapiens est simul.
65. P. S.
- 67.* Felicitas subiecta invidiae semper est.
68. *Sinn gäbe* *Avarus damnum patitur, si lucrum facit.
69. *Vielleicht* *Nulla tam bona uxor in qua quod querare non siet.

dine cum felle malitiae. est ergo uxor aut tutum re-
fugium aut poenale tormentum.

71. Animo virum pudica mulier eligit, non oculis. impudica
vero speciem quaerit, non rem.

72. Mulier speciosa et stulta est pulcrum templum super cloa-
cam fundatum.

71. Animo virum pudicae, non oculo, eligunt. P. S.

Neun emendationen.

Menander monost. 439

III 545

οὐδεὶς πῶρ εἰς χρήματα διδοὺς ἐπαύσατο.

Meineke bemerkt 'in πῶρ εἰς *latet genetivus substantivi dolorem
vel malum indicantis*'. freilich,

οὐδεὶς πορευτοῦ χρήματα διδοὺς ἐπαύσατο.

In Theokrits Bacchen (25) ist v. 27 ff. überliefert

οὐκ ἀλέγω μηδ' ἄλλος ἀπεχθόμεναι (oder ἀπεχθήμενοι) Διονύσῳ
φροντίζοι, μηδ' εἰ χαλεπώτερα τῶνδ' ἐμόγησεν,

εἷη δ' ἐνναέτης ἢ καὶ δεκάτῳ ἐπιβαίνοι·

αὐτὸς δ' εὐαγέοιμι καὶ εὐαγέεσσι ἄδοιμι.

was in diesem unsinne für ein gedanke stecke hat Bergk un-
zweifelhaft richtig erkannt, dessen vermutung κοινῶ δ' ἀκάτῳ
herr Ziegler anführt. aber aufgeholfen ist damit der stelle noch
nicht und durch herrn Zieglers wunderliche zuthaten wird
Bergks sinnreiche erfindung verpfuscht. ich vermute!

546

οὐκ ἀλέγω· μηδ' ἄλλος ἀπεχθομένῳ Διονύσῳ
φροντίζοι, μηδ' εἰ χαλεπώτερα τῶνδ' ἐμόγησεν.

εἷη συνναέτης ἢ ἐμᾶς ἀκάτῳ ἐπιβαίνοι,

αὐτὸς δ' εὐαγέοιμι καὶ εὐαγέεσσιν ἄδοιμι.

der ausgefallene vers enthielt den gedankentheil 'nicht mir, wer
mitleid fühlt mit dem den Dionysos hasst (sei mitschiffer u. s. w.)

Herodot 2, 149 vom Moerissee. τὸ δὲ ὕδωρ τὸ ἐν τῇ λίμνῃ
αὐτιγενές μὲν οὐκ ἔστι (ἄνυδρος γὰρ δὴ δεινῶς ἐστὶ ταύτη) ἐκ τοῦ
Νεῖλου δὲ κατὰ διώρυχα ἐσῆκται. das adiectivum ἄνυδρος kann

sich, wie die worte lauten, nur auf λίμνη beziehen; dadurch wird aber die stelle so unsinnig dass ich mich über die achtlosigkeit der herausgeber wundere. sinn kommt in die parenthese, wenn man schreibt ἄνυδρος γὰρ δὴ δεινῶς ἐστὶ ἡ ταύτη, das land in dieser gegend.

Xenophon Agesilaus 10, 2. Εἰ δὲ καλὸν εὖρημα ἀνθρώποις στάθμη καὶ κανὼν πρὸς τὸ ἀγαθὰ ἐργάζεσθαι, καλὸν ἂν μοι δοκεῖ ἡ Ἀγχιλαίου ἀρετὴ παράδειγμα γενέσθαι τοῖς ἀνδραγαθίαν ἀσχεῖν βουλομένοις. mit richtigem gefühle fand Valckenaer (zum Hippolytus s. 249) πρὸς τὸ ἀγαθὰ ἐργάζεσθαι ungenügend, aber seine vermutung, πρὸς τὸ ὀρθὰ ἐργάζεσθαι, trifft wohl nicht das wahre. dieses scheint πρὸς τὸ ἀγαθὰ ἔργα ἐργάζεσθαι. die ἀγαθὰ ἔργα und die ἀνδραγαθία stehen so in einem sophistisch gesuchten gegensatze, ganz nach der art dieses buches.

Wenn dieses buch wirklich von Xenophon ist (die ältesten zeugen dafür sind Cicero und Cornelius Nepos), so ist es wenigstens in einer stelle gedankenlos geschrieben. zu anfang des fünften kapitels, wo Agesilaus mässigkeit im essen gepriesen wird, heisst es nach Ludwig Dindorfs sicherer verbesserung διμοιρίαν γε μὴν λαμβάνων ἐν ταῖς θοίναις οὐχ ὅπως ἀμφοτέραις ἐχρήτο, ἀλλὰ διαπέμπων οὐδετέραν ἑαυτῷ κατέλειπε, νομιζὼν βασιλεῖ τοῦτο διπλασιασθῆναι οὐχὶ πλησμονῆς ἕνεκα, ἀλλ' ὅπως ἔχοι καὶ τούτῳ τιμᾶν, εἴ τινα βούλοιο. diese durch kein 'oft' oder 'zuweilen' gemilderte erzählung ist abgeschmackt: bei solcher freigebigkeit wäre ein spartanischer könig hungers gestorben. verständig sagt das buch vom staate der Lakedämonier 15, 4 ὅπως δὲ καὶ οἱ βασιλεῖς ἔξω σκηνοῖεν, σκητὴν αὐτοῖς δημοσίαν ἀπέδειξε (Lykurg) καὶ διμοιρία γε ἐπὶ τῷ δείπνῳ ἐτίμησεν, οὐχ ἵνα διπλάσια καταφάγοιεν, ἀλλ' ἵνα καὶ ἀπὸ τοῦδε τιμῆσαι ἔχοιεν εἴ τινα βούλοιο.

Ennius. Cassandra sagt bei Cicero de divin. 1, 50 (114)
[Alexandr. 9 Vahl.]

*Eheu videte, iudicavit inclutum
iudicium inter deas tris aliquis:
quo iudicio Laecedaemonia
mulier, Furiarum una, adveniet.*

547 so hat Davies die verse geordnet, in einen senarius und drei!

anapaestische dimeter, und man ist ihm gefolgt, ungestört durch den kurzen auslaut in *Lacedaemonia*. auch an dem perfectum hat niemand anstoss genommen. ich wüsste es kaum zu erklären. Cassandra sprach in trochäischen octonarien,

eheu, videte.

*iudicabit inclutum iudicium inter deas tris aliquis:
quo iudicio Lacedaemonia mulier, Furiarum una, adveniet.*

In Ovids *Halieuticis* 445 ist überliefert

Imitisque suae conger per vulnera gentis

immitisque setzte der erste herausgeber, *sui* und *dentis* vermutet *Ulitius*. aber damit ist dem sinne nicht aufgeholfen: dies geschieht, wenn man schreibt

infamisque suae conger per vulnera gentis.

Sallustius *Cat.* 36, 5 *Tanta vis morbi atque uti tabes plerisque civium animos invaserat.* die handschriften die *atque* weglassen hätten nicht beachtet werden sollen: man entfernte was man nicht zu bessern verstand. Sallustius schrieb *tanta vis morbi ac veluti tabes.*

Livius 2, 48, 7 *Qui si maxime ex ea familia legi dictatorem vellent, patrem multo potius M. Valerium, spectatae virtutis et consularem virum, legissent.* der zusammenhang der schlussfolge fordert zu anfang dieses satzes *quin si* für *qui si*. eine spur des echten enthält das *quisinmaxime* der Pariser handschrift. über die ganze stelle scheint mir allein Niebuhr richtig zu urtheilen, *Röm. gesch.* 2, 634 der 3ten ausg. — 2, 58, 4. *eadem in militia saevitia Appi quae domi esse, liberior quod sine tribuniciis vinculis erat.* für *esse* scheint *eoque* erforderlich.

Bei *Aquila Romauus* 17 (s. 456 Ruhnken) ist überliefert:
Hae fere sunt ab elegantissimis electae figurae sententiarum: quibus si, ut adolescens acerrimo ingenio, utebaris, nactus, proprio motu animi aut etiam existimatione lectionis Tullianae, prius etiam quam numeros earum nominaque perceperis, nihil mirum est. an nactus nahm schon Robert Stephanus anstoss; er setzte *citatus*, wofür

Ruhnken lieber *incitatus* wollte. für *existimatione* hat Aldus *aestimatione*, Gesner vermutete *ex imitatione*, was zu *lectionis* nicht sonderlich passt. an *perceperis* sind die herausgeber vorübergegangen. zu schreiben ist

— *utebaris, actus proprio motu animi aut etiam existimatione dictionis Tullianae, prius etiam quam — perceperas* u. s. w.

BEI

W

nach
stän
verle
pinis
(man
sich
den
deer
mei
hier
auf
dere
Rom
desl
heis
auch
Bak
aus
den
mit
die
blut